

# Camms-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Fernsprecher 24. Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Bfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Bfg. mit Bestellgeld, einschließlich des Illustr. Sonntagsblattes. Anzeigenpreis: 10 Bfg. für auswärtige Anzeigen 15 Bfg., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen 35 Bfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Ausnahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

Nummer 150

Montag, den 21. Dezember 1914, abends

39. Jahrgang.

## Der Krieg.

### Vom Kriegschauplatz.

Der Tagesbericht.

Französische Angriffe abgeschlagen.

Die Verfolgung der Russen fortgesetzt.

Großes Hauptquartier, 19. Dez. vorm. (W. B. Amtlich.) Im Westen erfolgten gestern eine Reihe von feindlichen Angriffen. Bei Neuport, Bizschote und nördlich La Bassée wird noch gekämpft. Westlich Lens, östlich Albert und westlich Ronoy wurden die Angriffe abgeschlagen.

An der ostpreussischen Grenze wurde ein russischer Kavallerieangriff westlich Pilsfallen zurückgewiesen.

In Polen wurde die Verfolgung fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 20. Dez. vorm. (W. B. Amtlich.) Im Westen stellte der Gegner seine erfolglosen Angriffe bei Neuport und Bizschote ein.

Die Angriffe in der Gegend von La Bassée die sowohl von den Franzosen als Engländern geführt wurden, sind mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen worden. 200 Gefangene (Farbige und Engländer) fielen in unsere Hände. Rund 600 tote Engländer liegen vor unserer Front.

Bei Notre-dame de Lorette südöstlich Béthune wurde ein deutscher Schützengraben von 60 Meter Länge an den Gegner verloren. Verluste bei uns ganz gering.

In den Argonnen machten wir kleinere Fortschritte und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Von der ost- und westpreussischen Grenze nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

### Erneute Angriffe in Polen.

In Polen machten die russischen Armeen den Versuch, sich in einer neuen vorbereiteten Stellung an der Rawka und Nida zu halten. Sie wurden überall angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

### Feindliche Flieger über Lothringen.

Saarburg (Lothringen), 18. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr überflogen zwei feindliche Flugzeuge die Stadt und warfen insgesamt zehn Bomben ab. Dabei wurden ein Mannenunteroffizier und ein Mann auf offener Straße getötet und ein Dienstmädchen so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der angerichtete Materialschaden ist ziemlich bedeutend. Auch in Heming warfen die Flieger zwei Bomben ab, ebenso auf die Bahnstation Rieding.

### Zur Beschießung der englischen Küste.

Die Wahrheitsliebe der englischen Admiralität.

London, 19. Dez. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg. Indir. Ctr. Frkf.) Die englische Admiralität meldet, daß kein einziges englisches Kriegsschiff während des letzten Einfalles des deutschen Geschwaders verloren gegangen sei. Alle Erklärungen von deutscher Seite über diese Schiffe seien falsch. — Es muß hierzu bemerkt werden, daß gestern ein offizieller englischer Bericht herauskam, wonach das Torpedoboot „Doon“ in den Grund gebohrt worden sei. Die englische Presse sucht sich nun herauszureden, indem sie behauptet, daß diese Mitteilung infolge eines verstümmelten Telegramms entstanden und in die Blätter des Kontinents gekommen sei. Es sei kein Torpedoboot in den Grund gebohrt, jedoch von dem englischen Kreuzer „Patrol“ und dem Torpedoboot „Doon“ seien fünf Mann getötet und fünfzehn verwundet worden.

### Ein siegreiches Gefecht bei Lüderitzbucht.

Kapstadt, 20. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: In Garub, 30 Meilen östlich von Lüderitzbucht, hat am 16. Dezember ein Gefecht zwischen vordringenden englischen Truppen unter Sir Duncan Bladenzie und deutschen Truppen stattgefunden. Der Kampf, der über zwei Stunden dauerte, endete mit dem Rückzuge der Engländer.

London, 20. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus aus Pretoria: Der letzte Führer der Aufständischen im Freistaate, Conroy, wurde gefangen genommen.

### Vom österreichischen Kriegschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 20. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 19. Dezember mittags: Unsere über die Linie Krosno-Zalliczyn vorgerückten Kräfte trafen gestern neuerdings auf starken Widerstand. Auch an dem unteren Dunajec wird heftig gekämpft. Die russischen Nachhut, die an dem Westufer des Flusses zähe standhielten, sind fast vollständig vertrieben.

In Südpolen kam es zu Verfolgungsgefechten. Der Feind wurde ausnahmslos geworfen. Unsere schon vorgestern Abend in Jedraejow (Andrejew) eingedrungene Kavallerie erreichte die Nida. Weiter nordwärts überschritten die verbündeten Truppen die Pilica.

In den Karpathen ereignete sich — von kleineren für unsere Waffen günstig verlaufenen Gefechten abgesehen — nichts.

Die Ausfallstruppen von Przemyśl rückten nach der Erfüllung ihrer Aufgabe, von dem Gegner unbelästigt, unter Mitnahme von einigen hundert Gefangenen wieder in die Festung ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 20. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 20. Dezember mittags: In den Karpathen wurden gestern die feindlichen Vortruppen in dem Latorca-Tal zurückgeworfen. Nordöstlich des Lupfower Passes entwickelten sich größere Kämpfe.

Unser Angriff aus der Front Krosno-Zalliczyn gewann überall Raum. Im Biella-Tal drangen unsere Truppen bis Tuchow vor. Die Kämpfe am unteren Dunajec dauern fort.

Die Russen haben sich somit in Galizien neuerdings gestellt. In Südpolen erreichten wir die Nida.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Der Krieg im Orient.

Die Verteidigung des Sueskanals. — Die Umwerbung des Senuffen-Scheiks.

Konstantinopel, 19. Dez. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Ctr. Frkf.) Aus Aegypten fehlen jetzt alle direkten Nachrichten; auch indirekte laufen nur spärlich ein. England trifft jedenfalls verzweifelte Anstrengungen zur Verteidigung des Sueskanals. Durch Ueberschwemmung eines Teiles des Kanals sucht England die Verteidigungslinie um die Hälfte zu verkürzen. In Aegypten werden Vorbereitungen für die Aufnahme einer kombinierten portugiesischen Division getroffen. Am Kanal selbst stehen nur englische, kanadische und australische Kontingente.

Die englische Diplomatie in Kairo unternimmt intensive Versuche, den Scheik der Senuffi für sich zu gewinnen. Das Oberhaupt der Senuffi steht mit einer großen Kriegsschar zwischen Diharabub und Solun. Es werden ihm von England, das durch Entsendung von Vertrauensleuten die Beziehungen zum Scheik aufrechtzuhalten trachtet, die glänzendsten Anerbietungen unterbreitet. Der Scheik hat diese bisher stets abgelehnt.

### Kämpfe im Sudan.

Wien, 20. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Im Sudan haben die Kämpfe begonnen. Der Halim von Darfur, Junius Mollah, begann mit 80 000 Mann einen Angriff auf die Provinz el Kab, die zu dem englisch-ägyptischen Sudan gehört. Ebenso erhob sich die muslimanische Bevölkerung in Abu Raja. Die beunruhigte englische Regierung sandte indische Truppen über das Rote Meer, die bei den Tiflach-Inseln bei Suakin ausgegiffert wurden. Bei dieser Gelegenheit sollen die Indier gemuntert haben, worauf englische Kreuzer den Tiflach-Bezirk beschossen. Ein Zug der Truppen von Suakin nach Karthum bringen sollte, wurde in der Station Tamai von Beduinen-scharen an der Weiterfahrt gehindert.

### Berschiedenes aus der Kriegszeit.

Der Kaiser.

Großes Hauptquartier, 20. Dez. (W. B. Amtlich.) Der Kaiser hat sich, nachdem er vollständig wiederhergestellt ist, aufs neue zur Front begeben.

Oberste Heeresleitung.

### Ein Telegramm des Kaisers.

Karlsruhe, 19. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Die Großherzogin Luise hat vom Kaiser folgendes Telegramm erhalten: „Hindenburg meldet soeben, daß die russische Armee nach erbitterten Kämpfen vor unserer Front im Zurückgehen ist und von uns auf der ganzen Linie verfolgt wird. Wie sichtbar hat der Herr unsern heldenhaften Truppen beigegeben. Ihm allein sei die Ehre! gez. Wilhelm.“

### Die tapferen Hessen im Osten.

Darmstadt, 19. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Die Großherzogin hat der „Darmst. Ztg.“ zufolge gestern vom Großherzog folgendes Telegramm aus dem Felde erhalten: „Freudigen Herzens habe ich meine tapferen Hessen im Osten beglückwünscht und gedenke nun auch der Heimat, in der die frohe Kunde heftiger Waffentaten in den Herzen so vieler unserer Landsleute und Kameraden Begeisterung und Dankbarkeit hervorgerufen haben wird. Gott schütze unsern Hessen! Ernst Ludwig.“

### v. Höfer Feldmarschallleutnant.

Wien, 19. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht die Ernennung des Stellvertreters des Chefs des Generalstabes, Generalmajors v. Höfer, zum Feldmarschallleutnant.

### Nochmalige Aufforderung des Papstes zum Weihnachtswaffenstillstand.

Wie der „Corriere della Sera“ aus Rom meldet, hat der Papst seinen Versuch, zu Weihnachten einen Waffenstillstand zwischen den kriegführenden Mächten herbeizuführen, erneuert. Diesbezügliche Vorschläge des Vatikan sind Dienstag, abgehandelt worden. Der Papst richtete an die Mächte das Ersuchen, während der Weihnachtsfeiertage eine 48stündige Waffenruhe eintreten zu lassen. Russischen Einwendungen gegen den kürzlich gleichfalls vom Vatikan gemachten Vorschlag wird durch das Zugeständnis begegnet, zum russischen Weihnachtsfest eine abermalige Waffenruhe eintreten zu lassen.

### Aus deutscher Kriegsgefangenschaft entkommen.

London, 17. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Lord Leven and Melville, Offizier der Royal Scots, Grens Regiment, ist aus deutscher Kriegsgefangenschaft über die belgisch-holländische Grenze entkommen.

### Das Schicksal der Deutschen von Lüderitzbucht.

Halle, 19. Dez. (Priv.-Tel. der Frkf. Ztg., Ctr. Frkf.) Hier und in Rudolstadt eingetroffene Privatbriefe einer deutschen Südwestafrikanerin besagen, daß die Engländer sämtliche deutsche Einwohner von Lüderitzbucht, Männer, Frauen und Kinder nach Natal in ein Konzentrationslager gebracht haben.

### Die russische Kriegsführung.

Berlin, 19. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt über die russische Kriegsführung: Den deutschen Behörden liegen umfangreiche Nachweisungen von Gegenständen vor, die bei russischen Gefangenen in Gefangenenlagern entdeckt und offenbar von den Russen auf deutschem Gebiet geraubt worden sind. Die Verzeichnisse der Gegenstände, unter welchen sich viele Wertgegenstände befinden, geben einen Beleg dafür, wie die russischen Truppen zum Teil auf deutschem Boden gehaust haben. Dabei stellen die vorgefundenen Stücke zweifellos den bei weitem geringsten Teil des im ganzen entwendeten Gutes dar.

### Absturz eines französischen Fliegers.

Von der Schweizer Grenze, 19. Dez. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Ctr. Frkf.) Aus Paris meldet Havas: Ein französischer Doppeldecker, der aus der Gegend Issy-les-Moulineaux kam, stürzte heute auf die Schlachthäuser von Baugirard (an der südlichen Peripherie von Paris). Während des Sturzes plakte der Benzinbehälter und der Apparat geriet in Brand. Die Insassen, zwei Offiziere, sind verbrannt.

### Der Khediv von Aegypten in Wien.

Wien, 18. Dez. (Priv.-Tel. der Frkf. Ztg., Ctr. Frkf.) Der Khediv von Aegypten, Abbas Hilmi Pascha, ist gestern Abend mit zwei Söhnen und Gefolge aus Konstantinopel im strengsten Intognito hier eingetroffen. Er wohnt in einem Hotel.

### Konjul Ahlers.

London, 20. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Das Kriminalgericht hat auf die Berufung des früheren deutschen Konsuls Ahlers das Urteil gegen ihn aufgehoben.

### Die schweigsamen Burtons.

Salonik, 20. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Die Brüder Burton sind aus Nisch zurückgekehrt. Sie sind sehr schweigsam. Sie sollen keinen Erfolg in ihren Bestrebungen nach einer Annäherung Serbiens an Bulgarien erzielt haben.

### Ein neuer Nationalfeiertag in Frankreich.

Paris, 20. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Maurice Barrès wird am 22. Dezember in der Kammer einen Gesetzentwurf über die jährliche Abhaltung eines Nationalfeiertages zu Ehren der Jungfrau von Orleans einbringen.

### Ein Garibaldianisches Regiment.

Mailand, 18. Dez. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg. Ctr. Frkf.) Das erste französische Fremdenregiment mit italienischen Freiwilligen unter Peppino Garibaldi geht nunmehr zur Front ab.

### Neue französische Beschlagnahme.

Die französische Regierung hat die dem Prinzen Max von Sachsen gehörige Kapelle in Paris mit Beschlagnahme belegt.

### Rekrutenjahrgang 1915 in Russland.

Berlin, 20. Dez. Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Sofia: Nach russischen Zeitungsmeldungen sieht sich Russland gezwungen, wegen Mangels weiterer Reservisten demnächst den Rekrutenjahrgang 1915 einzuberufen.

### Die aufständischen Buren vor Gericht.

Pretoria, 20. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Vor einem besonderen Kriegsgericht begann gestern die erste Verhandlung gegen die aufständischen Buren. Angeklagt ist ein Bur namens van den Linden, der beschuldigt wird, an der Verschwörung gegen die Regierung und an der Organisation des Aufstandes teilgenommen zu haben.

Er wurde wegen des Versuchs einen Aufstand zu organisieren, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

### Ägypten unter englischem Protektorat.

#### Die Erklärung der englischen Regierung.

London, 19. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Das Pressebureau teilt mit: Der Staatssekretär des Aeußern zeigt an, daß angesichts des Kriegszustandes, der aus der Aktion der Türkei hervorgegangen, Ägypten unter den Schutz Seiner Britischen Majestät gestellt sei und hinfort ein britisches Protektorat bilden werde. Die Suzeränität der Türkei über Ägypten sei damit beendet. Die britische Regierung werde alle notwendigen Maßregeln zur Verteidigung Ägyptens und zum Schutze der Einwohner und ihrer Interessen ergreifen. Oberstleutnant Sir Arthur Henry Mahon ist zum britischen Oberkommissar für Ägypten ernannt worden.

### Die Reklamationen Heerespflichtiger.

Berlin, 19. Dez. (Priv.-Tel. der Frkf. Ztg. Ctr. Bln.) Im Publikum und bei einzelnen Behörden usw. besteht noch immer die irrierte Auffassung, daß bei der Einberufung durch Kriegsbeordnungen oder Gestellungsbefehle zum Heeresdienste nach Empfang des Befehls Reklamationen eingereicht werden können. Hierzu wird von der „Neuen politischen Korrespondenz“ aufklärend bemerkt: „Im Augenblick der Einberufung sind Reklamationen nach dem Gesetz unzulässig und können keine Berücksichtigung finden. Es ist deshalb notwendig, daß alle diejenigen, welche dem Beurlaubtenstande einschließlich der Ersatzreserve oder dem ausgebildeten Landsturm angehören und ein Anrecht auf Befreiung vom Heeresdienste zu haben glauben, entsprechende Anträge sofort und nicht erst nach Empfang der Kriegsbeordnung bei der zuständigen Polizeiverwaltung oder dem Landratsamte einreichen. Von diesen Stellen werden die Gesuche zur Entscheidung an das Generalkommando weitergegeben. Hierbei sei erwähnt, daß außer den unabhängigen Beamten der Verkehrs- usw. Behörden in der Hauptsache nur Lieferanten für dringende Heereslieferungen bzw. denen für die Arbeit an diesen Lieferungen nicht anderweit erwerbbares Personal Aussicht auf Zurückstellung haben. Zurückstellungen für den unausgebildeten Landsturm sind erst bei der Musterung und Aushebung zu beantragen.“

### Die Zusammenkunft in Ralmö.

Malmö, 20. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Nachdem die Könige gestern an einem um 10 Uhr abgehaltenen Festgottesdienst teilgenommen hatten, besuchten sie die Bildungsanstalten und nahmen die Huldigung der Kinder entgegen. Um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr fand eine Konferenz zwischen den Ministern des Aeußern mit ihren Beamten statt. Um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr konferierten die Monarchen mit den Ministern zusammen, worauf einzelne Konferenzen der Könige mit ihren Ministern des Aeußern und endlich eine gemeinsame Schlusssitzung der Könige und Minister stattfand.

Es wurde eine Einigung erzielt, die mit dem wirtschaftspolitischen Zusammengehen der drei nordischen Reiche in mittelbarem Zusammenhang stehen. Es wurde die Ansicht ausgesprochen, die so glücklich eingeleitete gemeinsame Arbeit fortzuführen und zu diesem Zwecke, falls die Verhältnisse dazu Veranlassung geben würden, neue Zusammenkünfte zwischen den Vertretern der Regierungen anzuordnen. Der König von Schweden hat in Begleitung der Königin, die gerade aus Sahnitz angekommen war, um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>12 Uhr die Rückreise nach Stockholm angetreten.

## Das Weihnachtsschiff aus Amerika.

Berlin, 19. Dez. Das Weihnachtsschiff aus Amerika ist, nachdem es die für England und Frankreich bestimmten Geschenke gelandet hatte, gestern in Genua mit den für Deutschland und Osterreich bestimmten Geschenken eingetroffen. Auf Anregung des Herausgebers des „Chicago Herald“, dem sich andere große amerikanische Blätter angeschlossen, war unter den amerikanischen Kindern eine Sammlung veranstaltet worden, deren Leitung eine 18 Millionen Kinder umfassende Schulvereinigung übernahm. Die Anregung fiel auf fruchtbaren Boden und hatte in kurzer Zeit einen überraschenden Erfolg. In überaus großer Zahl gingen die Gaben ein, die als Weihnachtsgeschenke für Kinder der von dem Kriege heimgekehrten Staaten Verwendung finden sollen. Am 14. November trat John Collan O'Laughlin, der sich an die Spitze des großartigen Unternehmens gestellt hatte, an Bord des Transportdampfers der amerikanischen Marine „Jason“ die Reise nach Europa an.

In Genua wurde Herr O'Laughlin von den Vertretern Deutschlands und Osterreich-Ungarns begrüßt. Ueber Wien und München traf er heute in Berlin ein, wo ihn in der großen Vorhalle des Rathauses empfangen u. a. Oberbürgermeister Wermuth, Bürgermeister Reide und Gemahlin, die Abgesandten der amerikanischen Jugend und die übrigen Festteilnehmer. Die Kaiserin hatte die Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorf und die Hofstaatsdame Fräulein v. Gersdorff entsandt. Von der kronprinzlichen Familie waren die drei ältesten Prinzen erschienen. Ferner waren anwesend der amerikanische Botschafter Gerard und Gemahlin mit mehreren seiner Herren, der italienische Botschafter Bollati, der Staatskommissar für Kriegsrankepflege, Herzog zu Trachenberg, und mehrere Vertreter des Auswärtigen Amtes.

Oberbürgermeister Wermuth hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die Kinder Amerikas helfen den Weihnachtstisch decken, den deutschen Kindern, denen der mitleidslose Krieg den Vater und Ernährer geraubt hat. Unsere Kinder danken dafür aus vollem Herzen. Die drei Prinzen unseres Kaiserhauses, unseres Reiches Freude und Hoffnung, wollen mit der Schar der Kleinen die deutsche Jugend vertreten, die die gütige Gabe mit Rührung entgegennimmt. Der Oberbürgermeister dankte dem amerikanischen Botschafter und O'Laughlin. Letzteren bat er, der Vermittler des dankbaren Gefühls an die Kinder seines großherzigen Landes zu sein. Eine solche Tat würde in unserem Vaterlande nicht vergessen werden. Darauf überbrachte O'Laughlin mit herzlichem Grüßen die Geschenke der amerikanischen Jugend an Deutschlands Kinder. Mit dem Wunsche, daß ein baldiger Friede die ganze Welt erfüllen möge, schloß er seine Ansprache. Danach besichtigte man die Weihnachts-Transparent-Ausstellung im großen Festsaal. Die Festgaben bestehen zu etwa drei Teilen aus nützlichen Gegenständen, zu einem Teil aus Spielsachen. Sie werden dem Roten Kreuz zur Verfügung und Verteilung übergeben.

Im Namen des Auswärtigen Amtes gab abends der Botschafter Frhr. Mumm von Schwarzenstein zu Ehren des mit Weihnachtsgaben amerikanischer Kinder für deutsche hier eingetroffenen Herrn O'Laughlin eine größere Diner im Hotel Esplanade.

### Feldpostbrief.

Antwerpen, November 1914.

Auf Wunsch mehrerer Königsteiner erlauben sich die Unterzeichneten, geehrter Redaktion die bis jetzt erlebten Ereignisse des Königsteiner Landsturms, Jahrgang 1894, mitzuteilen mit der Bitte, dieselben zu veröffentlichen.

Am 19. Oktober wurden wir plötzlich durch Kriegsverordnung einberufen, am nächsten Morgen brachte uns die Bahn nach Höchst, wo wir eingeteilt wurden; dieses war schon eine kleine Probe, dann nach 3 Stunden, die wir im Hofe der Realschule gestanden hatten, ging es im flotten Marsche nach den Höchster Farbwerken, wo wir ein gutes Mittagessen einnahmen. Nachdem ging es im eiligen Marsche nach dem Bahnhofe, von wo wir 12<sup>08</sup> über Frankfurt nach Gießen und von da nach Herboren kamen. Dort wurden wir von dem Batt.-Stab vom Landsturm-Inf.-Batt. in Empfang genommen und nach Einteilung der Kompanie wurden wir in Privatquartieren untergebracht.

Am nächsten Morgen Unterjuchung und Einkleidung, von 350 Mann waren nur 5 untauglich. Nun hatten wir noch 4 gute Tage in vorzüglichem Quartier, am Sonntag, den 25. Oktober nachmittags 1<sup>10</sup> Uhr fuhren wir dann im reichlich geschmückten Eisenbahnzug unter brausenden Hurraufen von Herboren ab. Unterwegs wurden wir verschiedenmal verpflegt und mit Liebesgaben beschenkt, so in Bezdorf, Siegburg und Aachen, wo wir nach Mitternacht ankamen. Hier hatten wir Aufenthalt bis nächsten Nachmittag. Diese Gelegenheit benutzten wir zum Gang in die schöne altertümliche Stadt. Alsdann fuhren wir von Aachen und erreichten 4<sup>10</sup> Uhr nachmittags bei Wounstroub die Grenze. Bis dahin wurde unser Zug wo wir vorbei kamen von den Einwohnern begrüßt, doch an der Grenze angekommen, wurde dieses Bild anders, da die Bewohner ganz kalt und mit Verbitterung den deutschen Truppentransporten zusahen. Aber das Landschaftsbild fing allmählich an recht schön zu werden, die Bahn führte durch mächtige Schluchten, wo an den Bergabhängen Herden schönen Viehes weideten.

Am Ausgang eines Dorfes, am Berghang gelegen, wehte die deutsche Flagge und in der Nähe sah man einen kleinen Hügel mit Holzkreuz, also das Grab eines Kriegers. An dem nächsten Orte waren die Spuren des Krieges schon deutlicher, zerstörte und abgebrochene Häuser bezeichneten seinen Weg. Abends kamen wir nach

Lüttich. Hier hatte die Kriegsfurie, soviel wir noch in der Abendstunde sehen konnten, schrecklich gehauert, aber durch den gleich hinter dem Bahnhof uns aufnehmenden Tunnel war ein weiterer Ausblick nach der Stadt unmöglich. Es sei hierbei bemerkt, daß wir auf unserer Fahrt durch belgisches Gebiet einige 20 Tunnel passierten, mit ein Beweis, in welcher schwierigen Gelände unsere braven Kameraden gekämpft haben. 11<sup>30</sup> Uhr abends passierten wir Löwen, jene Stadt, welche unsere ahnungslosen Truppen aus dem Hinterhalt beschossen hatte, was die teilweise Zerstörung von Löwen zur Folge hatte.

Am 27. morgens 5 Uhr lief unser Zug auf dem Hauptbahnhof in Antwerpen ein, einige deutsche Eisenbahner, welche dort den Dienst versehen, haben uns in die innersten Räume dieses Palastes geführt, der Anblick dieses Bahnhofs erinnerte unwillkürlich an das Lied: „In Osterreich stand ein schönes Schloß, das war so schön gebaut, von Silber und von Edelstein usw.“ Doch bei all dieser Pracht, die sich unseren Augen darbot, war doch der Gedanke aller Landstürmer an die geliebte deutsche Heimat und viele Ansichtskarten, welche hier geschrieben wurden, gaben davon Kunde.

Um 11 Uhr vormittags rückte das Bataillon nach seinem Quartier, nach einem Forts. Der Marsch durch die Stadt war sehr abwechslungsreich, reiche Häuser, arme Hütten, teils zerstört, aber doch wenig zerrümmert. Um 3 Uhr kamen wir im Forts an, es war ein tolles furchtbares Durcheinander und da es unser Quartier geben sollte, mußte Ordnung geschaffen werden; bis zum Abend war es schon etwas wohnlich geworden, doch blieb nach unseren Begriffen noch viel zu wünschen übrig.

Am anderen Morgen wurden die Reinigungsarbeiten fortgesetzt, doch umsonst, denn plötzlich kam Befehl zum Marsche aus dem Fort hinaus und ohne die Stadt noch zu berühren. Hinter dem ersten Festungsgürtel sah es aber böse aus, die Bahn war außer Betrieb, ein Stellwerk hatte einen Granatschuß erhalten und war gänzlich demoliert, die Telegraphendrähte hingen von den Stangen herunter und boten auch die umliegenden Häuser ein Bild der Verwüstung. Auf unserem Weitermarsch erreichten wir den 2. Festungsgürtel, zwischen den beiden Gürteln hatten die Belgier noch eine Feldbefestigung mit schweren Geschützen hergerichtet, die eine furchtbare Waffe bildete, Drahterhaue, spitze Pfähle, Wolfsgruben und Minen waren als Hindernisse angelegt. In einem Walde, der in der Nähe war, waren die Bäume bis auf 1 Meter Höhe abgeknitten worden. Bei einbrechender Dämmerung überschritten wir das Ueberschwemmungsgebiet über Rotbrücken und rückten in das Forts A. ein. Die Besatzung, welche wir ablösten, bestand aus Marine-Infanterie, die uns in unseren Wirkungskreis einführte. Unser Forts liegt auf dem äußersten Festungsgürtel von Antwerpen; es ist sehr stark befestigt durch viele Panzertürme, doch hat es den 42er- und den österreichischen Motorgeschützen nicht widerstehen können. Teile der Befestigungen sind wahre Trümmerhaufen, sogar in einem Panzerturm hat sich eine Granate eingebohrt. Die furchtbaren Wirkungen der Geschosse machen es erklärlich, daß unter diesen Umständen eine längere Verteidigung unmöglich war, obgleich noch ungefähr 30 000 Geschosse vorgefunden wurden, außerdem noch große Vorräte an belgischer, englischer und französischer Infanterie-Munition. Unsere Befetzungsaufgabe ist in erster Linie das Forts und die Feldbefestigungen zwischen den Forts durch Posten und Patrouillen zu sichern. Durch diese Patrouillen kommen wir viel mit der Bevölkerung in Berührung, wenn manchmal auch auf unliebsame Art und Weise. Denn die Leute nehmen von dem Holze, welches zu den Befestigungen verwendet wurde und das war auf strengste verboten. Andererseits sind bei unseren Einkäufen bei den Ortsbewohnern die Leute zuvorkommend und freundlich.

In der Nähe von A. . . . befindet sich die große zirka 30 000 Einwohner fassende Stadt Lier, die einmal eine schöne Stadt gewesen sein mag, wie aus den Resten hervorgeht; diese Stadt wurde von den Engländern niedergegeschossen. — Aus diesen kurzen Mitteilungen können sich unsere Angehörigen und die Leser der Zeitung ein Bild davon machen, wie es dem Königsteiner Landsturm bis jetzt ergangen ist. (Folgen mehrere Unterschriften von Königsteiner Landsturmluten.)

### Eine italienische Milliardenanleihe.

Rom, 19. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Ein heute veröffentlichter Erlaß ermächtigt die Regierung, eine innere Anleihe von einer Milliarde in Obligationen auszugeben, die in 25 Jahren vom 1. Januar 1915 ab gerechnet, zurückgezahlt werde. Der Zinssatz ist 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent, der Emissionspreis 97 vom Hundert. Die Zeichnungen sollen in den ersten zehn Januarlagern stattfinden. Die Zeichnungen auf Stücke von 100 Lire müssen voll bezahlt werden, bei höheren Zeichnungen sollen zunächst 10 Prozent angezahlt werden, die Restzahlungen können am 1. April, 1. Juli und 1. Oktober stattfinden. Für die Dauer von zehn Jahren, also bis zum 1. Januar 1925, können die Obligationen der Anleihe nicht konvertiert und nicht zurückgekauft werden. In den fünfzehn darauffolgenden Jahren wird der Staatsschatz die Pöschung der Anleihe bewirken.

### Von nah und fern.

Höchst a. M., 19. Dez. Tödlicher Unfall. Bei dem Aufbau eines Gerüstes in den Farbwerken stürzte der 23jährige Zimmermann Ribb und Ried ab. Er erlitt schwere Knochenbrüche und einen Schädelbruch, denen er nach einigen Stunden erlag.

Ufingen, 19. Dez. In unserer Nachbargemeinde Eschbach wurden bei einem von dem Ausschuß für Kriegs-Fürsorge vorgenommenen Umtausch von Gold gegen Papiergeld zu Gunsten der Reichsbank bisher 4560 Mark umgesetzt.

## Lokalnachrichten.

sq. Königstein, 21. Dez. Ein harmonischer Abend, das ist wohl das rechte Wort für den gestrigen Vortragsabend des Vereins für Volksvorträge. Vielleicht war er auf einen etwas zu ernsten Ton gestimmt, aber in dieser ernsten Zeit ist es geradezu Gebot gewesen, auch einmal an ernste Fragen zu rühren. In dem Herrn Rudolf Hammon, hier, fand sich die Persönlichkeit, deren reiches Wissen, tiefes Denken und Empfinden geschaffen war, eine dieser Fragen aufzurollen und uns eine nachhaltige Antwort darauf zu geben. Er sprach über: „Krieg und religiöse Erhebung“ und führte ungefähr folgendes aus: In allem, in dem wirklichen religiösen Leben begründet ist, besteht ein Gemeinsames und zwar ist dieses das Wesentliche. Die verschiedene Auffassung hiervon ist begründet dadurch, daß sich für Gefühle nicht wie für Wissenschaft eine gemeinsame Form aufbringen läßt. Auf der anderen Seite ist die Form notwendig, weil die Mehrzahl der Menschen die Form für ihr religiöses Erleben braucht. Darum Achtung vor der Form, höhere Achtung aber vor dem religiösen Kern. Der Kern aber ist das Abhängigkeitsgefühl von einer höheren Macht (Gott) und das sittliche Sollen zu einander. Dieses Gefühl tut sich als Kraft dar und die Kraft der Religion ist die Liebe. Sie, die Liebe, strahlt nach oben zu ihrem Ursprung als Gottvertrauen, nach unten als Liebe zu ihrer Mitkreatur. Es ergibt sich hierin die Tatsache psychologischer Uebereinstimmung und der christlichen Verkündigung. Das Wesen dieser Liebe aber ist die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Die Kräfte der Religion: Gottvertrauen und Liebe (Gerechtigkeit und Barmherzigkeit) hat dieser Krieg geweckt, besonders die über die Ich-Liebe hinausgreifende Liebe zum Ganzen, folglich ist er als ein Weckruf zum religiösen Leben anzusehen. Daraus ergibt sich die Mahnung, das was der Krieg unter so schweren Opfern gebracht, im Frieden nicht wieder zu verlieren; also: Ueber der Verschiedenheit der Form, das Gemeinsame nicht vergessen. Der Eindruck, den diese mit seltener Rednergabe gesprochenen Worte auf die zahlreichen Zuhörer machten, wird am besten bewiesen an der vollkommenen Stille die während des Vortrages herrschte und sich nach seinem Ende in spontanem Beifall löste. Für eine derartige Sache einen gleichwertigen Rahmen zu finden, wurde nur möglich dadurch, daß sich so hervorragende musikalische Kräfte wie Frau Borghild und Frau Levi, hier und Fräulein Elena Wolf, Cronberg zur Verfügung stellten. Fräulein Wolf sang eine Arie von Händel und ein Ave Maria von Durente fein ausgefeilt und mit ausgereifter Technik. Von tiefer Erinnerung sprach auch die Gefänge, die Frau Borghild in letzter Stunde für eine ausgefallene Programmnummer in liebenswürdigster Weise übernommen hatte. Ein seltener Genuß war das Bach'sche Duett in dem sich die beiden vollen, dunklen Stimmen zu einem eindruckreichen Stimmungsbild vereinigen. Frau Levi begleitete feinfühlig und diskret wie immer. Zum erstenmal hörten wir Frau Levi an dieser Stelle in solistischer Betätigung. Die

beiden letzten Sätze der Grieg-Sonate wurden infolge ihrer tief verinnerlichten Wiedergabe ein musikalisches Erlebnis. Mit dem ersten Satz der cis-moll-Sonate von Beethoven fand der Abend einen stimmungsvollen Ausklang. Möge der Eindruck, den der Abend sichtlich auf die Anwesenden gemacht hat, ein nachhaltiger sein. In diesem Wunsch und dem Dank an die Mitwirkenden gipfelte das Schlußwort des Herrn Bürgermeister Jacobs.

\* Morgen verläßt J. Königl. Hoh. Frau Großherzogin-Mutter von Luxemburg Karlsruhe und begibt sich nach Luxemburg, woselbst die Fürstin Weihnachten und ihr Geburtsfest verleben wird.

\* Jugendwehr. Am Freitag Abend hielt, nach Beendigung der Uebungsstunde Herr Lehrer Stülger eine kurze Ansprache an die versammelten jungen Leute, in der er ankündigte, daß er mit dem heutigen Abend einen Vortragszyklus über „das Haus Hohenzollern“ einleite. Redner sprach hierauf als Einleitung hierzu über „die Markgrafen von Brandenburg.“ Mit einem Hinweis auf die gegenwärtige ernste Zeit, aus der zu lernen sei, was man der Zukunft des Vaterlands schulde, schloß Herr Stülger. Im Namen der Jugendwehr dankte Herr Polizeiergeant Wolf dem Redner für den einleitenden, schönen Vortrag. — Am Mittwoch Abend findet noch eine Uebung der Jugendwehr im Hotel Georg statt, worauf dann die Weihnachtsferien angetreten werden.

\* Die Mitglieder des „Allgemeinen nassauischen Lehrvereins“ spendeten für die notleidenden Lehrerfamilien in Ostpreußen und im Elsaß 3000 Mark.

× Falkenstein, 20. Dez. Am Mittwoch den 23. Dezember tritt unser bisheriger Gemeindevorstand Herr Rudolf nach 30 jähriger treuer Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand. Wegen seines hohen Alters, 74 Jahre, hat derselbe eine Wiederwahl abgelehnt. 30 Jahre, über ein Menschenalter, hat er die Geschäfte der Gemeinde zu aller Zufriedenheit ausgeführt und das Wachsen unserer Gemeinde miterlebt und am besten beurteilen können. Alzeit treu, verschwiegen und jedemann gerne gefällig ist er das Muster eines Beamten. Seine Rassenführung war allezeit eine musterhafte. In seiner Dienstzeit hat die Gemeinde Falkenstein einen großen Aufschwung genommen und haben in dieser Zeit die Einnahmen und Ausgaben sich um mehr als verzehnfacht. Von kleinen Anfängen ausgehend, hat es Herr Rudolf verstanden, leicht und sicher auch die neuzeitlichen Gesetzesbestimmungen zu bewältigen. In Anerkennung der Verdienste bewilligten die Gemeindegörperschaften mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde Herrn Rudolf einen Ruhegehalt von M. 500.— pro Jahr. Möge es ihm vergönnt sein noch lange gesund und zufrieden diese wohlverdiente Ruhe nach einem arbeitsreichen Leben zu genießen. Als neuer Redner wurde Herr Joseph Nikolaus, Maurer, von dem Gemeinderat auf eine 6jährige Amtsdauer ernannt und von der Aufsichtsbehörde bestätigt. Glück auf zum neuen Amt und möge ihm sein Vorgänger als Beispiel zur Nachahmung dienen.

Hofheim (Taunus), 19. Dez. Die Weihnachtsferien der Realschule beginnen am 23. Dezember und dauern bis 4. Januar einschließlich. Während der Ferien hält Herr Direktor Weller am Dienstag, den 29. Dez. d. J. von 3—4 Uhr Sprechstunde in der Realschule. Die Aufnahme neuer Schüler findet bei Wiederbeginn des Unterrichts am 5. Januar 1915, 8.10 Uhr vormittags statt.

## Letzte Nachrichten.

Ufingen, 22. Dez. In mehreren Gemärfungen des Kreises hat die Kornausfaat unter dem Schneckenfraß so gelitten, daß die bestellten Grundstücke umgepflügt werden mußten. Teilweis konnten die Acker noch mit Weizen bestellt werden, die übrigen müssen bis zum Frühjahr brach liegen bleiben. Der Landrat hat an die von dem Mißgeschick betroffenen Landwirte die dringende Aufforderung gerichtet, die Grundstücke im Frühjahr unter allen Umständen neu zu besäen und fordert über die Befolgung der Anregung von den betreffenden Bürgermeistern einen Bericht bis zu einem festgesetzten Termin ein.

Erfurt, 21. Dez. Wegen Unterschlagung von Liebesgaben hatte sich heute der Gefreite der Reserve Karl Lier aus Falkenried vor dem Erfurter Kriegsgericht zu verantworten. Er hatte zahlreiche Paketschen mit Liebesgaben, die er als Ordonanz von der Post zu holen hatte, beiseite geschafft. Er wurde zu einem Jahr Gefängnis und zur Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

## Luftschiffahrt.

Darmstadt, 19. Dez. Ein Fliegerunfall ereignete sich gestern früh auf dem Flugplatz bei Griesheim. Infolge Motordefektes stürzte ein Flugapparat ab. Einer der Flieger wurde getötet, der andere schwer verletzt.

## „Trauring-Eck“

Frankf. grösstes Trauring-Geschäft  
**Fr. Pletzsch**  
 31 Trierischegasse 31  
 Ecke Töngesgasse vis-à-vis der Hasengasse  
 Enormes Lager in Uhren, Goldwaren  
**Trauringe fugenlos.**  
 Gravieren,  
 enger und weiter machen gratis.



Kirchliche Nachrichten aus der evangelischen Gemeinde Falkenstein.  
 Mittwoch nachmittag 4 Uhr: Weihnachtsfeier.  
 Zweiter Weihnachtstags 11 Uhr: Weihnachtsbescherung unter Anteilnahme der Bewohner des Offizierheims.

## Kriegs-Fürsorge Königstein.

Die Arbeits-Ausgabe und -Annahme sowie die Nähstunden der Näh- und Strickabteilung bleiben bis zum 4 Januar 1915 geschlossen.

### Verdingung.

Es sollen die Lieferung und das Einsetzen von Sinkkasten, Einbauen der Einlaufschränte, sowie der Rohranschluss hierzu für den Platz an dem ehemaligen Guckel'schen Hause dabei vergeben werden. Die Unterlagen hierzu können auf dem hiesigen Rathhaus während der Dienststunden in Empfang genommen und die Zeichnungen daselbst eingesehen werden. Die Angebote sind verschlossen bis zum 24. Dez. d. Js., abends 6 Uhr, auf dem Rathhause hier selbst einzureichen.

Eppstein i. T., den 12. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Müncher.

### Versteigerung.

Montag, den 28. d. Mts., morgens 10 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag, im Haus Nr. 48, hier selbst gegen bare Zahlung: 4 Räder, 1 Chaise, (Halbverdeck) 3 Wagen, 3 Pflüge, 1 Egge, 1 Hackelmaschine, 1 Rübenschnneider, ca. 80 Zentner Heu und Stroh, ca. 100 Zentner Korn und Haferstroh, 12 Zentner Korn, 20 Zentner Kohlstrahlen, sowie sämtliche vorhandenen Hof- und landwirtschaftlichen Geräte.

Blashütten, den 19. Dezember 1914.

Der Ortsgerichtsvorsteher: Keller.

## Wir suchen

tüchtige

Dreher

Werkzeugmacher

Revolver-Dreher

Automaten-Einrichter

zum sofortigen Eintritt

**Weilwerke G. m. b. H.**

Frankfurt a. M.-Rödelheim.

## Dank!

Ich habe bis jetzt von Söhnen unserer Gemeinde, die im Felde stehen,

**120 Mark**

für die Armen der Gemeinde zu Weihnachten erhalten. Daß unsere Helden im Angesichte eines grausamen Feindes und in steter Todesgefahr der Armen so treu gedenken, ist herzbeugend. Ihnen auch an dieser Stelle aus tiefster Seele zu danken, ist mir Pflicht und Herzensbedürfnis.

Königstein i. T., den 21. Dezember 1914.

Hofprediger Bender.

## Interessengemeinschaft

Pfälzische Bank, Ludwigshafen a. Rh.

Gegründet 1883

Aktienkapital Mk. 50,000,000. — Reserven Mk. 10,000,000.

∴ Rheinische Kreditbank, Mannheim ∴

Gegründet 1870

Aktienkapital Mk. 95,000,000. — Reserven Mk. 18,500,000.

— Gesamtkapital und Reserven Mk. 173,500,000. —

## Pfälzische Bank

Filiale Frankfurt a. M.

Wechselstuben und Depositenkassen

Zeil 123 Tel. 5084 u. 338. Kaiserstrasse 74 Tel. 5820  
 Zeilpalast (Stahlkammer). (gegenüber dem Hauptbahnhof)  
 Trierischeg. 9 Tel. 170. Sachsenhausen Wallstr. 10 Tel. 1878

## Depositen-Verkehr.

Wir vergüten für Spareinlagen:

mit jährlicher Kündigung 4 1/2 %  
 „ halbjährlicher Kündigung 4 1/2 %  
 „ vierteljährlicher Kündigung 4 1/2 %  
 „ monatlicher Kündigung 4 %

Bei längerer oder kürzerer Kündigungsfrist nach besonderer Vereinbarung.

Frankfurt a. M. im Dezember 1914.

Die Wechselstuben und Depositenkassen der Pfälzischen Bank.

## Bekanntmachung.

Der Ladenschluß an den vier letzten Tagen vor Weihnachten ist auf 10 Uhr abends festgesetzt. Königstein, den 17. Dez. 1914. Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

## Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach §§ 367 und 368 des Strafgesetzbuches das Schließen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern unter Strafe gestellt ist. Insbesondere wird jeder in dieser Hinsicht in der Neujahrsnacht vorkommende Unfug strenge bestraft werden. Königstein, 16. Dezember 1914. Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

## Allg. Ortskrankenkasse Königstein im Taunus.

Die Auszahlung der Krankengelder für diese Woche findet am Donnerstag den 24. ds. Mts., vormittags während der Bürostunden von 8—1 Uhr statt. Nachmittags ist die Kasse geschlossen. Müller, Rechnungsführer.

## Junges Mädchen

gesucht, das vor- und nachmittags je 2 Std. mit einem 4jährig. Kind spielt oder spazieren geht. Näheres Haus Limpurg, Königstein i. T.

## Frankf. Adressbuch 1914

billig zu verkaufen.

Näh. Haus Limpurg, Königstein.

Günstiger Gelegenheitskauf Eine vollständig neue Laterna magica, reich mit Bildern ausgestattet und auch eingerichtet für Kinobetrieb, Wert Mk. 20, ist für die Hälfte des Preises abzugeben. Näh. Haus Limpurg, Königstein.

## Falkenstein,

Johannisbrunnenweg Nr. 7.

Schöne

## Drei-Zimmerwohnung

mit Balkon, abgeschlossener Vorplatz, Mansarde und Zubehör nebst Gartenanteil an ruhige Leute zu vermieten. Näheres daselbst und Frankfurt a. M., Neue Kräme 5, bei Weingärtner.

